

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 24. Mai 2017

396.

Schriftliche Anfrage von Andreas Egli und Onorina Bodmer betreffend Wasserrohrbrüche an der Wasserwerkstrasse, Zusammenhang zwischen den Budgetkürzungen des Gemeinderats und den Rohrbrüchen sowie generelle Auswirkungen der Budgetkürzungen auf die Reparaturen der Infrastruktur

Am 8. März 2017 reichten Gemeinderat Andreas Egli und Gemeinderätin Onorina Bodmer (beide FDP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2017/47, ein:

In einem von der Nachwuchshoffnung der SP aus dem Kreis 10 geschriebenen Artikel in einer Wipkinger Lokalzeitung (<http://wipkinger-zeitung.ch/themen/sp/>, auch auf der Homepage der SP Kreis 10), war unter dem Titel «Wassersnot an der Limmat» folgendes zu lesen:

«... Allein in diesem Jahr sind hier in der Wasserwerkstrasse schon viermal die Wasserrohre geborsten, und jetzt gerade wieder. Immerhin ist die Wasserversorgung so nett und verteilt Trinkwasser in Beuteln, halt wie in Mosambik. Bloss: Duschen kann ich damit nicht. Schuld dran sind die Budgetkürzungen, die der Gemeinderat vor zwei Jahren beschlossen hat. So können die Wasserrohre nur behelfsmässig geflickt werden – bis zum nächsten Bruch. Jetzt ist wieder Budgetdebatte im Gemeinderat. Schon vor der ersten Lesung hat die SVP verkündet, sie werde das Budget ablehnen, weil zu wenig gespart werde. Sie ist damit in schlechter Gesellschaft mit den Bürgerlichen, die lieber das Budget statt die Infrastruktur sanieren wollen. ...»

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gab es an der Wasserwerkstrasse in den vergangenen zwei Jahren Rohrbrüche der Wasserleitungen?
2. Erfolgte die Rohrbrüche aufgrund von Budgetkürzungen der bürgerlichen Parteien bzw. aufgrund von Kürzungen, die die SP-Fraktion im Gemeinderat nicht mitgetragen hätte, und oder wurden die Rohre aus demselben Grund nur behelfsmässig geflickt?
3. Falls ja in der Frage 2, welche Budgetkürzungen hat unmittelbar zu diesen Wasserrohrbrüchen geführt?
4. Falls nein in Frage 2, was waren die Ursache/n der Wasserrohrbrüche an der Wasserwerkstrasse?
5. Welche Auswirkungen haben Budgetkürzungen im jährlichen Budget des Stadtrats auf die notwendigen Reparaturen der Infrastruktur?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Der Unterhalt des Wasserleitungsnetzes

Die Wasserversorgung Zürich (WVZ) ist ein gebührenfinanzierter Versorgungsbetrieb. Sie budgetiert den kontinuierlichen Ersatz schadensanfälliger Wasserleitungen nach den Vorgaben des Aufgaben- und Finanzplans (AFP). Als Planungsgrundlage für dieses Finanzinstrument dient die risikoorientierte Erneuerungsplanung in der Wasserverteilung, die einen mittelfristigen Zeithorizont abbildet. Im Weiteren werden durch Dritte ausgelagerte Bauvorhaben anderer Infrastrukturbetreiber, wie das Tiefbauamt (TAZ), das Bundesamt für Strassen (ASTRA), städtische Werke und Private, im Rahmen des Koordinationsprozesses überprüft und bei einem gemeinsamen Bauinteresse in das aktuelle Projektportfolio der WVZ (und des TAZ) übertragen. Das Projektportfolio der WVZ umfasst rund 250–300 aktuelle Objekte und wird laufend aktualisiert. Das TAZ nimmt die Koordination im öffentlichen Grund wahr und ist federführend bei der Projektkoordination.

Reparaturen und Unterhaltsplanung bei den Wasserleitungen in der Wasserwerkstrasse

Wasserversorgung

Im betreffenden Abschnitt der Wasserwerkstrasse (Dammweg bis Kornhausbrücke) befinden sich zwei Wasserleitungen mit Jahrgang 1937 bzw. 1945, eine Hauptleitung DN 700 mm bzw. DN 600 mm sowie eine Verteilleitung DN 150 mm. Während bisher an der Hauptleitung noch

keine Schäden auftraten, mussten 2016 vier Schäden an der Verteilleitung registriert werden. Zusätzlich ereigneten sich zwei Schäden an Hausanschlussleitungen. Im Jahr 2015 wurde ein Schaden an einer Hausanschlussleitung repariert.

Ausgelöst durch diese Rohrschäden im Jahr 2016 reagierte die WVZ umgehend im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Im Herbst 2016 führte die WVZ kurzfristig als Notmassnahme ein provisorisches Rohrrelining (Einschub eines Innenrohrs mit etwas kleinerem Durchmesser in die vorhandene bruchgefährdete Leitung) mit einer Leitung aus Polyethylen (PE) über rund 170 m im Abschnitt Imfeldsteig bis zur Wasserwerkstrasse 129 durch. Damit ist dieser Abschnitt hinsichtlich Rohrbruch weitgehend gesichert. Im Zuge dieser Baumassnahme erneuerte die WVZ ebenfalls die Hausanschlussleitungen.

Tiefbauamt

Das Tiefbauamt wird gemäss aktuellem Zeitplan im Jahr 2021 eine Oberflächensanierung der Wasserwerkstrasse (Röhrenweg bis Hönnggerstrasse / Dammweg) koordiniert mit Werkleistersatz ausführen. Die Wasserversorgung wird dann die Gelegenheit nutzen und die provisorisch verlegte PE-Leitung sowie die vorhandenen Graugussleitungen mit Baujahr 1937 bzw. 1945 ersetzen.

Die weitere Sanierung der Wasserwerkstrasse (Neumühlequai bis Röhrenweg) kann erst nach Fertigstellung der Einhausung Schwamendingen realisiert werden (ab 2023).

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1 («Gab es an der Wasserwerkstrasse in den vergangenen zwei Jahren Rohrbrüche der Wasserleitungen?»):

Ja, im Jahr 2015 ereignete sich ein Rohrschaden an einer Hausanschlussleitung und im Jahr 2016 ereigneten sich vier Rohrschäden an der Verteilleitung DN 150 mm sowie zwei Rohrschäden an Hausanschlussleitungen.

Zu Frage 2 («Erfolgt die Rohrbrüche aufgrund von Budgetkürzungen der bürgerlichen Parteien bzw. aufgrund von Kürzungen, die die SP-Fraktion im Gemeinderat nicht mitgetragen hätte, und oder wurden die Rohre aus demselben Grund nur behelfsmässig geflickt?»):

Nein, es besteht kein Zusammenhang zwischen den Budgetkürzungen durch den Gemeinderat und diesen Rohrbrüchen. Die Wasserversorgung musste bisher noch nicht aufgrund von Budgetkürzungen den Erhalt und die Erneuerung ihres Leitungsnetzes aufschieben. Der Ersatz der betroffenen Leitung war zum Zeitpunkt der Schadenseintritte noch nicht vorgesehen.

Zu Frage 3 («Falls ja in Frage 2, welche Budgetkürzung hat unmittelbar zu diesen Wasserrohrbrüchen geführt?»):

Diese Frage ist gemäss der Antwort auf die Frage 2 vorstehend nicht relevant.

Zu Frage 4 («Falls nein in Frage 2, was waren die Ursache/n der Wasserrohrbrüche an der Wasserwerkstrasse?»):

Die Schäden sind auf eine substanzielle Schwächung des Rohrs (Aussenkorrosion) zurückzuführen. Eine Zunahme des Strassenverkehrs mit erhöhten Belastungen auf die Leitungen kann ebenfalls zu einer punktuellen Zunahme an Rohrschäden führen. Diese Belastungen des Rohrs können nicht erkannt werden. Mittels der risikoorientierten Erneuerungsplanung wird versucht, die Einflüsse auf die Rohrleitungen zu quantifizieren und dementsprechend frühzeitig entsprechende Projekte für den Ersatz von Rohrleitungen auszulösen.

Zu Frage 5 («Welche Auswirkungen haben Budgetkürzungen im jährlichen Budget des Stadtrats auf die notwendigen Reparaturen der Infrastruktur?»):

Budgetkürzungen bei den entsprechenden Konten der Wasserversorgung Zürich und des Tiefbauamts können einen massgebenden Einfluss auf die Infrastruktur haben. Die Wasserversorgung erneuert jährlich etwa 30 km Rohrleitungen, dies entspricht einer Erneuerungsrate von etwa 2 Prozent. Diese Investitionen sind zum Werterhalt der Infrastruktur und somit für die langfristige Gewährleistung der Versorgungssicherheit erforderlich. Kürzungen führen zwar nicht kurzfristig zu Versorgungsengpässen, werden aber Instandhaltungs- und Erneuerungsmassnahmen über längere Zeit nur noch behelfsmässig durchgeführt und die Substanz der Anlagen nicht nachhaltig erneuert, so muss mittel- bis langfristig mit einem Anstieg der Schadenszahlen gerechnet werden. Die derzeitige schon seit Jahren praktizierte risikoorientierte Erneuerungsstrategie der WVZ führte in den letzten Jahren zu einer deutlichen Reduktion der Schadensfälle. Somit kam es zu weniger Unterbrüchen und weniger Drittschäden.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti